

## **Die Kirche „Sankt Vitus“ in Unterwaldach**

Der eilige Autofahrer, der vorüberfährt, ahnt nichts von der geschichtsträchtigen Vergangenheit des Waldachtaler Ortsteils Unterwaldach.

Längst gibt es von der abgegangenen Kirche „St.Vitus“ in Unterwaldach keine sichtbaren Spuren mehr. Sie ist nur noch in Schriften lebendig, vielen aber unbekannt.

Obwohl der nahe Ort Unterwaldach nie zu Pfalzgrafenweiler gehörte, so ist er doch mit der Geschichte der Burg Vörbach und den wechselnden „Herren von Vörbach“ von 1625 eng verknüpft.

In dieser Kirche „St.Vitus“ dürfen wir das älteste Gotteshaus der näheren Umgebung sehen. Ihre erste Nennung verdanken wir dem Priester Isenhard, 782 erhielt das Kloster Lorsch von diesem Isenhard Besitzungen aus „Waldowe“, dem heutigen Unterwaldach. Isenhard machte noch weitere Schenkungen, es zeigt sich, dass er vermögend war.

Die zweite Erwähnung der Kirche „St.Vitus“ findet man in den päpstlichen Steuerlisten (Liber decimetioris), in der sie 1275 zu den Marienkirchen Altheim, Bildechingen, Cresbach und Dornstetten zählt.

Der Schwager Karls des Großen, Gerold, residierte in dieser Zeit als Gaugraf in Nagold und dürfte damals das Waldkirchlein bei Unterschwandorf besucht haben.

Im Laufe der Zeit entstand aus dem kleinen Gebäude ein Gotteshaus in romanischem Stil. Es war jahrhundertlang geistliches Zentrum. Nicht nur die Bewohner des Standorts und weiterer im Süden gelegener Orte, sondern auch die Bürger von Pfalzgrafenweiler sowie Unter und Obertalheims kamen hierher zum Gottesdienst. Bereits 1353 scheint es in Pfalzgrafenweiler eine eigene Kapelle St. Peter und Paul gegeben zu haben, denn der Ort wurde als Tochterkirche von Altheim bezeichnet. Ab 1482 bezeichnete man die Kapelle als Pfarrkirche.

Leider weiß man nichts über die Ortsadligen und Herren von Unterwaldach. War es 1137 ein Ulrich von „Waldaha“ später ein Dietri von „Waldaha“ als Patrone der Unterwaldacher Kirche? Folgten ihnen die Böcklin von Horb als die Ortsherren von Waldach und Inhaber der Herrschaft von Vörbach?

Am 21. Juni 1373 verkaufte ein Conz Böcklin, genannt der „Hopler“ die Burg Vörbach samt „Zugehörde“ Ober- und Unterwaldach, Nuifra und Cresbach an Pfalzgraf Ruprecht von der Pfalz.

1440 kommt dieser Besitz an die Grafen Ludwig und Ulrich von Württemberg, Lehensträger waren bis 1484 die „Herren von „Emershofen“, bis 1498 die „Herren von Ehingen“, bis 1625 die „Herren von Neuneck“.

Ein Teil von Waldach, es handelt sich um die Mühle in Oberwaldach und den Ort Vesperweiler (Mönchhof), kommen schon vor 1200 zum Kloster Bebenhausen. Diese wurden schon 1535 württembergisch und durch die Reformation in diesem Jahr evangelisch.

1625 geht auch die „Herrschaft Vörbach“ durch Wildhans von Neuneck an Württemberg. Die neuerworbenen Orte Cresbach, Waldach und Tumlingen wurden reformiert. Die Burg Vörbach kommt zu Pfalzgrafenweiler. Es tobt der dreißigjährige Krieg. Die bisherigen Prozessionen von Untertalheim, das eine Fialkirche von Unterwaldach war, wurden untersagt. Auch die Kapelle in Nuifra, wo diese Prozession vorbei ging, wurde abgerissen. So ging auch die Wallfahrt zur Hilariuskirche in Tumlingen ein, sie diente ab 1687 nur noch als Friedhofskirche. 1828 wurde sie abgerissen, ein Stumpf des Turmes ist bis heute erhalten. In

Unterwaldach waren bald nur noch wenige Katholiken sesshaft. 1626 verlegte der letzte Pfarrer Kreidler seinen Amtssitz nach Untertalheim.

Obwohl „Wildhans“ von Neuneck beim Übergang zu Württemberg zugesichert wurde, dass ein Meßpriester in Unterwaldach verbleiben dürfe, gab er aus Protest das Patronat an den Bischof von Konstanz zurück, der es dann später an den einzigen der alten Kirche angehörenden Spross der Ortsherrenfamilie Melchior Kechler von Schwandorf verlieh.

Neben der Kirche in Unterwaldach wohnte jetzt nur noch eine einzige katholische Familie. Sie versorgte die Kirche und läutete dreimal täglich das „Ave Läuten“. Bis 1804 kam noch viermal jährlich der Pfarrer von Untertalheim zu Gottesdiensten nach Unterwaldach. Die romanische Kirche „St. Vitus“ wurde 1832 vom königlich katholischen Kirchenrat der bürgerlichen Gemeinde überlassen und im gleichen Jahr wegen Baufälligkeit von der Gemeinde abgerissen. Die Glocke wurde zwei Jahre später an Altheim verkauft, wo sie heute noch den Rathausturm ziert. Die Kirche bewahrte mehrere Grabdenkmale, vor allem der Herren von Neuneck. Der Überlieferung nach sollen bei der Kirche etliche „Herren von Neuneck“ begraben worden sein.

Heute zeugt nur noch ein Lageplan von Unterwaldach, aufgenommen 1829 von Geometer Baumann, vom Standort der Kirche. Vermutlich dürfte das Bauwerk in Höhe des Hauses Ehmann zwischen der heutigen Lindenstraße und der Burgstraße gestanden haben. Damit endet die über 1000 jährige Geschichte der Kirche „St. Vitus“ in Unterwaldach.

**Quellen:** Heimatblätter Erich Dölker, Ortsbücher von Talheim, Ortsgeschichte von Tumlingen von Dr. Wein.